

BUFO

4.2016

Bundesforum – Das Magazin der Katholischen
Landjugendbewegung Deutschlands

ABGEFAHREN!
Verantwortung kennt keine Ferien.





Eva-Maria Kuntz
 Referentin für Presse-
 und Öffentlichkeitsarbeit
 e.kuntz@kljb.org

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

einfach mal abschalten, die Seele baumeln lassen, auf Abenteuer-Tour gehen, Lust auf andere Länder und Kulturen – das alles sind mitunter Gründe, die uns dazu bewegen, auf Reisen zu gehen oder in Urlaub zu fahren. Aber wir gehen nicht mehr einfach in „Urlaub“, wir backpacken, woofen, couchsurfen oder pilgern. Dieser Tatsache liegt oft der Wunsch zugrunde, dass der Urlaub einen erweiterten Sinn haben soll. **Fairreisen** statt verreisen lautet das Motto, denn der nachhaltige Gedanke wird von immer mehr Menschen in immer mehr Lebensbereiche getragen. Auch in der KLJB schreiben wir das Thema Nachhaltigkeit groß und wollen sowohl zu Hause, wie auch im Urlaub bewusst leben und Rücksicht auf unsere Umwelt und Mitmenschen nehmen. Deshalb schalten wir unser Gewissen und unseren Verstand unterwegs nicht aus, sondern suchen vielmehr nach Wegen, wie man seine Reise nachhaltig gestalten kann. Aber was bedeutet das überhaupt? Und wie kommt dieses Thema in der Tourismusbranche an? Darum geht es in unserem letzten BUFO für dieses Jahr.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Eva-Maria Kuntz

Eva-Maria Kuntz

Dass Reisen auch nachhaltig möglich ist, finden wir „abgefahren!“. Abgefahren ist aber auch der Zug am Hauptbahnhof in Bonn, an dem unser Foto mit Simone Schattel entstand. Als Diözesanvorsitzende der KLJB Trier kommt sie viel rum und dabei nimmt sie natürlich lieber die Bahn als das Auto oder den Flieger. Danke Simone für dieses schöne Foto!



BUFO I.2017

Die SDGs und der globale Süden

Im ersten BUFO 2017 geht es um die konkrete Umsetzung der SDGs (Sustainable Development Goals oder Ziele für nachhaltige Entwicklung) weltweit. Anhand von Projekten und Initiativen wollen wir schauen, wie die sogenannte Agenda 2030 sowohl bei uns, als auch im globalen Süden gelebt und angepackt wird.

SCHWERPUNKT



- 4 Wie wollen wir reisen?
- 6 Wege zu mehr Nachhaltigkeit im Tourismus
- 8 Ich bin dann mal weg – Statistiken zum Reisen
- 10 Warum uns immer wieder die Reiselust packt
- 12 KLJB-Umfrage:
Wie sieht die perfekte Reise für dich aus?
- 14 Deutschland im Aufwind
- 16 Chancen und Risiken des Tourismus
- 17 Tourismus = Entwicklung?
- 18 Wie du nachhaltiger unterwegs bist

BUNDESEBENE



- 20 Vielfältig, klimaneutral, international – Der HBA in Würzburg
- 23 Gemeinsam für weltweite Gerechtigkeit
- 24 MIJARC: Die KLJB zu Gast in Indien

BUFO VOR ORT



- 25 KLJB Bayern: KLJB gewinnt Landjugendwettbewerb
- 25 KLJB Freiburg: KLJB stärkt in St. Ulrich ihre Basisarbeit
- 26 KLJB Augsburg: 110. „Augsburger Gruppenkisten“
- 26 KLJB Osnabrück: Mir reicht's! Ich geh' segeln!
- 27 KLJB Münster: Was ist Heimat?
- 27 KLJB Paderborn: KLJB als „Fairer Verband“ ausgezeichnet
- 28 KLJB München und Freising:
Tanzen bis zum Morgengrauen auf dem Galaball
- 28 KLJB Regensburg:
Richtungsweisende Beschlüsse und ein königlicher Abschied
- 29 KLJB Köln: Nur Profis bei der KLJB
- 29 Nachgedacht
- 30 Personalie
- 31 Termine



Impressum:

BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)

Herausgeberin: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB). www.kljb.org **Redaktion:** Eva-Maria Kuntz, e.kuntz@kljb.org
Korrektora: Marion Pinnen, m.pinnen@kljb.org **Verantwortlich für den Schwerpunkt:** Manuela Vosen, m.vosen@kljb.org, Julia Wäger, j.waeger@kljb.org, Jürgen Bahr, j.bahr@kljb.org **Fotos:** KLJB-Bundesstelle (sofern nicht anders gekennzeichnet). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.

Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224.9465-0 **Layout:** WWS, Aachen, wvs-web.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Siebengebirgsdruck in Bad Honnef.

Erscheinungsweise: 4 x jährlich; gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



WIE WOLLEN WIR REISEN?

**Warum am nachhaltigen Tourismus
kein Weg vorbei führt**





Stephan Barthelme
KLJB-Bundesvorsitzender
s.barthelme@kljb.org

Der Abenteurer in mir hat manchmal den Wunsch, zu Zeiten der großen Entdecker gelebt zu haben. Forscher wie Amerigo Vespucci oder James Cook sind vor vielen hundert Jahren in ferne Länder aufgebrochen und haben ganze Erdteile neu entdeckt.

Wie aufregend muss es gewesen sein, bei jahrelangen Expeditionen durch die afrikanische Savanne wilden Tieren zu begegnen, neue Pflanzenarten im immerfeuchten Regenwald des Amazonasbeckens erstmalig zu beschreiben oder in der Inselwelt Südostasiens und Ozeaniens in Kontakt mit bis dahin unbekanntem Völkern zu kommen. Reisen war damals noch richtig abenteuerlich, mühsam und vor allem risikoreich: Keiner der großen Seefahrer und Entdecker wusste vor Beginn der Expedition, ob er jemals in die Heimat zurückkehren würde – oder am Ende für die Reise sogar mit dem Leben bezahlen müsste.

Reisen heutzutage ist dagegen geradezu alltäglich geworden: Jede und jeder kann sich – das nötige Kleingeld vorausgesetzt – irgendwo auf der Welt in ein Flugzeug setzen und nach einer Halbtagesreise quasi jeden Punkt der Erde erreichen. Reisen ist bequem geworden – und damit auch zu einem Massenphänomen. Während der Welttourismusorganisation UNWTO zufolge im Jahr 1970 weltweit lediglich 150 Millionen Menschen ins Ausland gereist sind, sind es heute bereits 1,2 Milliarden – dabei stammen die Reisenden längst nicht mehr nur aus den vermeintlich reichen Staaten Europas und Amerikas, sondern auch Chinesen, Brasilianer, Russen und Inder entdecken mehr und mehr die Lust an Auslandsreisen. Dazu kommen noch die vielen Milliarden Menschen, die jedes Jahr innerhalb des eigenen Landes verreisen.

Das Reiseaufkommen steigt von Jahr zu Jahr, trotz Finanzkrisen, Krieg oder Terrorgefahren. Mehr Reisende bedeutet aber gleichzeitig auch, dass die Umwelt höheren Belastungen ausgesetzt wird, dass mehr Müll produziert wird und der Ressourcenverbrauch steigt, dass Treibhausgase in die Atmosphäre freigesetzt werden und dass mehr Strom und Wasser verbraucht wird. Während der Tourismus mittlerweile für rund zehn Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts verantwortlich ist, drohen die durch ihn verursachten Probleme mehr und mehr außer Kontrolle zu geraten: Der Flächenverbrauch nimmt zu, während die biologische Vielfalt abnimmt und die Landschaft zerstört wird. Durch den Tourismus fließen zwar Devisen in das jeweilige Urlaubsland, die Jobs im Tourismussektor werden dennoch vielerorts schlecht bezahlt und die Menschen arbeiten teils ohne soziale und finanzielle Absicherung im informellen Sektor. Viele Länder setzen voll auf die Tourismuswirtschaft als Haupteinnahmequelle und stehen

bei wegbleibenden TouristInnen vor großen Problemen – sei es nach Naturkatastrophen oder Terroranschlägen oder durch die Tatsache, dass der immer weiter wachsende Massentourismus und die damit verbundenen vollen Strände, überfüllten Restaurants und vermüllten Landschaften das Land unattraktiv macht. Dann trifft leider zu, was der deutsche Schriftsteller Hanns Markus Enzensberger postuliert hat: „Der Tourist zerstört, was er sucht, indem er es findet.“

Was also tun in einer Welt, in der die Reiselust von Jahr zu Jahr steigt und die für viele einfach zu schön ist, um sie nicht zu bereisen? Die Grenzen der Belastbarkeit sind in vielen Regionen bereits heute erreicht, ganze Ökosysteme stehen durch den massenhaften Tourismus vor dem Kollaps. NGOs, Umweltverbände, aber auch zunehmend Parteien und Regierungen weisen seit geraumer Zeit darauf hin. Das Gute dabei ist: Das Problembewusstsein ist in den vergangenen Jahren bei vielen Beteiligten gewachsen – bei Reise- und Transportunternehmen, PolitikerInnen in den Reiseländern ebenso wie in den Heimatländern und nicht zuletzt bei den Reisenden selbst.

Der Tourismus der Zukunft wird klimafreundlich und ökologisch sein, er wird sozial verantwortlich und moralisch korrekt sein – daran führt gar kein Weg vorbei. Natürlich wird bis dahin noch viel zu tun sein, sei es auf nationaler oder globaler Ebene. Mit den von den Vereinten Nationen beschlossenen Zielen für nachhaltige Entwicklung liegen die Schlüssel für einen nachhaltigen Tourismus der Zukunft bereits auf dem Tisch, die Bereitschaft zu Veränderung ist da, erste Schritte werden gegangen.

„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen“, hat Johann Wolfgang von Goethe im 19. Jahrhundert erkannt. Damit Reisende wie damals die großen Forscher und Entdecker auch noch in vielen Jahrzehnten in einer intakten Umwelt die Schönheit der Natur in allen Winkeln der Erde bestaunen und in Kontakt mit für sie fremden Kulturen kommen können, müssen alle an einem Strang ziehen und ihren Teil beitragen – vielleicht ist 2017 als „Internationales Jahr des nachhaltigen Tourismus“ auch für uns persönlich der Aufhänger, das eigene Reiseverhalten zu überdenken. Und irgendwann werden wir dann vielleicht auch wieder so nachhaltig und ökologisch verreisen, wie vor vielen Jahren die großen Entdecker Marco Polo, Christopher Kolumbus oder Alexander von Humboldt. ☘☘

76

WEGE ZU MEHR NACHHALTIGKEIT IM TOURISMUS



Heike Brehmer (CDU)
ist Mitglied des Deutschen Bundestages
für Harz und Salzland und die Vorsitzende
des Ausschusses für Tourismus.
heike.brehmer@bundestag.de
www.heike-brehmer.de

Der Nachhaltigkeitsgedanke ist nicht neu. Seine Bedeutung erkannte vor 300 Jahren schon Carl von Carlowitz, der als Oberberghauptmann in Sachsen eine konsequente Aufforstung der Wälder und ihre „nachhaltige“ Nutzung forderte. Daran anknüpfend berücksichtigt nachhaltiger Tourismus nach modernem Verständnis die Bedürfnisse der Touristen sowie der lokalen Bevölkerung und verbindet sie mit Belangen des Natur- und Umweltschutzes. Gleichzeitig soll eine sozial verträgliche wirtschaftliche Entwicklung in den touristischen Regionen gefördert werden. Diese Ziele finden bei uns allen Zustimmung.

Dennoch müssen wir zugeben, dass sich das hohe Umweltbewusstsein der Deutschen auf Reisen nicht immer im praktischen Handeln niederschlägt. Aus durchaus nachvollziehbaren Gründen spielen für unsere Reiseentscheidung vielfach auch andere Dinge eine entscheidende Rolle, wie etwa das Preis-Leistungs-Verhältnis, die Erlebniserwartungen oder die Qualität. Studien belegen, dass nur wenige Urlauber Einschränkungen vor Ort oder bei der Wahl des Verkehrsmittels hinnehmen. Wie also könnten Wege zu mehr Nachhaltigkeit im Tourismus aussehen?

Vorteile müssen spürbar sein

Erfolge lassen sich am leichtesten erzielen, wenn es gelingt, nachhaltiges Verhalten mit spürbaren Vorteilen zu verknüpfen. Das gilt zugleich für die Angebots- wie auch für die Nachfrageseite des Tourismus. Tourismusunternehmen beachten Nachhaltigkeitsgesichtspunkte im Rahmen ihres Angebots umso leichter, wenn sie damit gleichzeitig Kosten einsparen oder Betriebsabläufe optimieren können. Dies trifft beispielsweise auf Maßnahmen zur Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs, aber auch bei Schritten zur Abfallvermeidung zu. Jenseits der Kostenreduktion können durch Nachhaltigkeitsanstrengungen auch die Qualität des touristischen Angebots erhöht und damit Absatzsteigerungen erzielt werden. So haben viele Anbieter inzwischen erkannt, dass eine Beachtung der Belange des Landschaftsschutzes die Attraktivität von Urlaubsdestinationen in den Augen der Urlauber deutlich steigert. Dies spiegelt sich unmittelbar positiv bei den Buchungszahlen wieder. Nachhaltigkeit zahlt sich für die Anbieter also aus.

Den Urlaubern ein gutes Gefühl geben

Nachhaltigkeitserfolge lassen sich auch auf der Nachfrageseite des Tourismus wirkungsvoll fördern. Dazu ist es sinnvoll, Nachhaltigkeit mit den primären Reisemotiven zu verbinden. Die Nachhaltigkeit wird dadurch gleichsam zu einem „Zusatznutzen“ des Urlaubs. So lässt sich für den Wander- oder Fahrradtourismus nicht nur mit dem Gesundheits- und

Erlebnisargument werben. Es kann zusätzlich herausgestellt werden, dass diese Urlaubsformen besonders umweltschonend sind. Um zu erreichen, dass nachhaltige Tourismusangebote stärker gebucht werden, sollten die Anbieter nach dem Grundsatz handeln: Tue Gutes und sprich darüber. Es kann den entscheidenden Unterschied machen, als Anbieter auf eine klimafreundliche Unterkunft zu verweisen. Werden so stärkere Nachfrageimpulse erzeugt, ist es nicht unrealistisch, dass daraus mittelfristig ein Trend und später sogar eine generelle Veränderung im Reiseverhalten entstehen. Wer hätte vor Hape Kerkelings Fußmarsch auf dem Jakobsweg gedacht, dass umweltschonende Fernwanderungen zum Trend werden? Ausreichend war hierfür die Beschreibung der Reise durch eine prominente Persönlichkeit als Gelegenheit zur inneren Einkehr und Atempause vom hektischen Berufsalltag. Hinweise auf einen Zusatznutzen können daher durchaus das Lebensgefühl und das Konsumverhalten nachhaltig verändern und somit die Nachfrage erheblich vergrößern. Dies gilt umso mehr, weil durch Informationen zur Nachhaltigkeit von Tourismusangeboten die Kunden dort abgeholt werden, wo sie schon warten. Viele Urlauber wollen sich nämlich mit gutem Gewissen für ihr Reiseziel entscheiden. So würden 61 Prozent der Deutschen ihre Urlaubsreise gerne nachhaltig gestalten. Gleichzeitig kritisieren 43 Prozent, dass sie zu wenig Informationen über nachhaltige Reiseangebote erhalten.

Was kann die Politik tun?

Schließlich kann auch die Politik zur Stärkung des Nachhaltigkeitsgedankens als Förderer und Impulsgeber wertvolle Hilfe leisten. So haben der Deutsche Tourismusverband und das Büro für Tourismusmanagement 2016 einen mit Bundesmitteln geförderten Leitfadens für Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus veröffentlicht, der 40 anwendbare Nachhaltigkeitskriterien definiert. Darüber hinaus lassen sich durch eine bessere Verzahnung zwischen Tourismusverantwortlichen und Kommunalpolitikern notwendige Infrastrukturmaßnahmen für eine Verbesserung des nachhaltigen Tourismusangebots erreichen. ●●

ICH BIN DANN MAL WEG

Mecklenburg-Vorpommern
18.428



Flugzeug
40%



Auto
32%

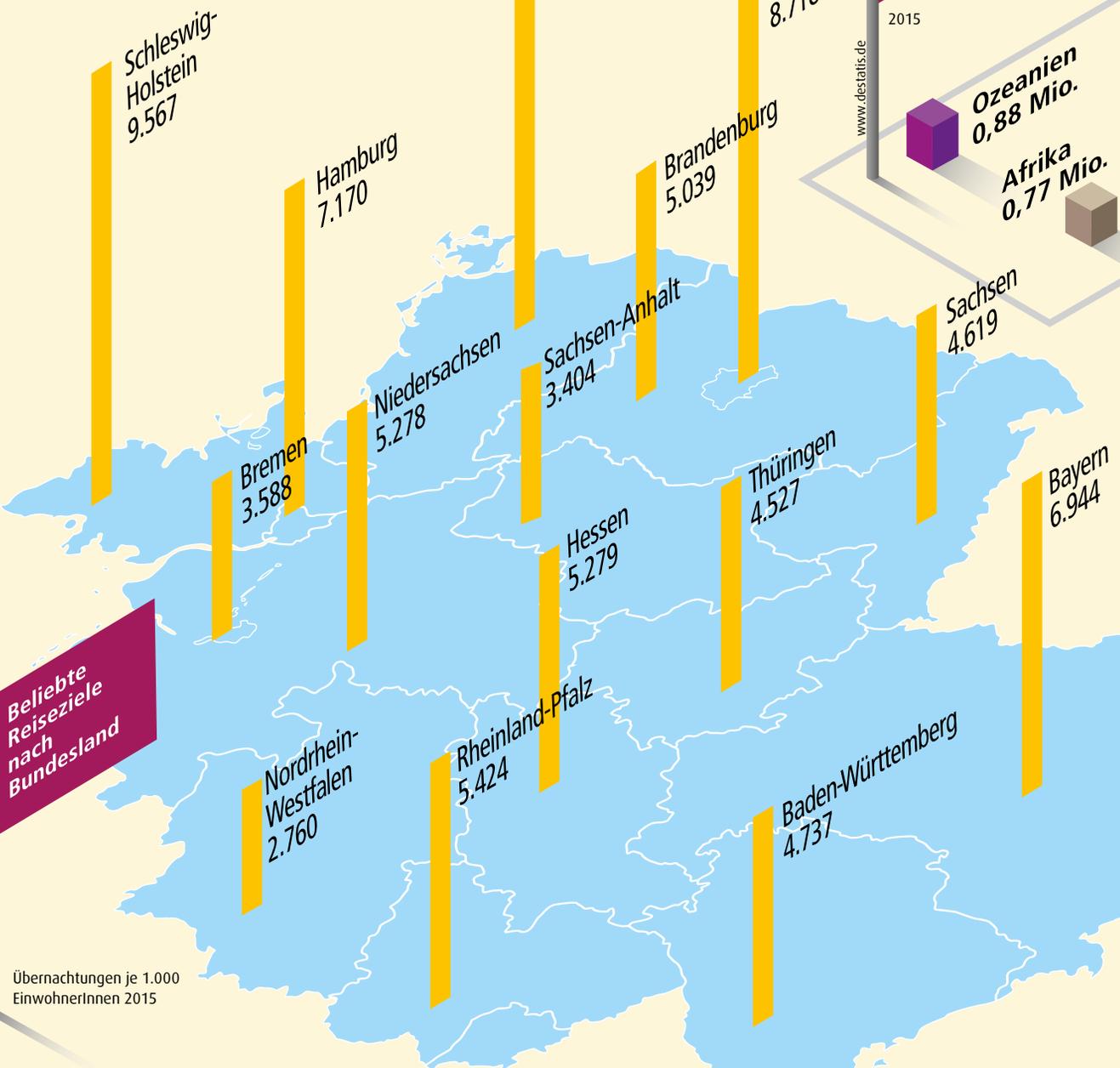
Herkunft ausländischer Touristen

2015

www.destatis.de

Ozeanien
0,88 Mio.

Afrika
0,77 Mio.



Beliebte Reiseziele nach Bundesland

Übernachtungen je 1.000 EinwohnerInnen 2015

Treibhausgase durch den Tourismus

Unterbringung 21%

Touristische Aktivitäten 4%

andere 3%

Hotels 54,9%

Übernachtungen Unterkunft

17,6%

FeWo/Haus

13,3%

Sonstige

6,7%

Camping

3,3%

Pensionen

4,2%

Gasthöfe

www.destatis.de

Asien 10,07 Mio.

Europa 58,5 Mio.

Amerika 7,94 Mio.

Berlin 12,3 Mio.

München 6,9 Mio.

Main/Taunus 6,6 Mio.

Hamburg 6,2 Mio.

Region Stuttgart 4,1 Mio.

Südl. Schwarzwald 3,2 Mio.

Ostsee 3,3 Mio.

Allgäu 3,3 Mio.

Nördl. BW 3,7 Mio.

Köln/Rhein-Erft 3,8 Mio.

Beiliebte Städte und Regionen

Treibhausgasemissionen pro Kopf und Nacht

FeWo

15kg

Zelt

2kg

nach Ankünften 2015

www.destatis.de

© fairkehr

Kreuzfahrtschiff*



Hotel

169kg

21kg

Pension

8kg

*Transport und Aktivitäten sind mit einbezogen, da sich dies nicht trennen lässt

A sunset over the ocean with a heart drawn in the sand in the foreground. The sun is low on the horizon, casting a warm glow over the sky and water. The sky is filled with scattered clouds, some of which are illuminated by the setting sun. The ocean waves are gentle, and the sand in the foreground is dark and textured. A heart shape is drawn in the sand, made of small stones or shells.

WARUM UNS IMMER WIEDER DIE REISELUST PACKT



Ralf Trimborn (42)

ist Dipl. Kulturmanager und Dipl. Kaufmann (FH),
Gründer und alleiniger Inhaber und
geschäftsführender Gesellschafter der
inspektour GmbH – Tourismus- und
Regionalentwicklung in Hamburg.
ralf.trimborn@inspektour.de

Eine Reise ist immer etwas Besonderes. Dem stressigen Alltag entkommen, neue Landschaften und Kulturen kennenlernen, den Kopf freibekommen. Menschen besitzen die unterschiedlichsten Motive, wenn es um das Reisen geht. Ein häufiges Motiv und auch eine nicht seltene Nebenwirkung des Reisens ist das Fernweh – die Sehnsucht nach der weiten Welt. Diese weite Welt muss aber nicht zwingend tausende von Kilometern entfernt sein, sondern kann sich auch im unmittelbaren Umfeld befinden.

Das Fernweh ist ein äußerst individuelles Phänomen und bei Menschen sehr unterschiedlich ausgeprägt: Es entsteht zuhause, nach dem Urlaub oder schon währenddessen. Es zieht uns zu den verschiedensten Orten – oder auch immer wieder zum selben. Einige verspüren es einmal im Jahr, für andere ist es wie eine Sucht oder auch eine Flucht mit der Befreiung von Bindung. Mit einem gezielten (Tourismus-)Marketing ist es möglich, ein künstlich erschaffenes Fernweh auszulösen. Beim Fernweh handelt es sich um ein Gefühl, eine Stimmung, die bei passender Ansprache hervorgerufen und aktiviert wird.

Unsere Reismotive

Doch welche Aspekte bewegen zum Reisen? Oft besitzen wir dabei nicht nur einzelne Motive, sondern es liegt ein sogenanntes Motivbündel, bestehend aus mehreren einzelnen Motiven und Absichten, vor. In diesen Motivbündeln existiert oftmals auch ein dominantes Reismotiv, das den Hauptanlass einer Reise darstellt. So können beispielsweise an einem bestimmten Ort für den weltoffenen, kulturinteressierten Touristen die einheimischen Menschen mit ihren Verhaltensstrukturen und Liebeshwürdigkeiten sowie deren Kultur ein übergeordnetes bzw. dominantes Reismotiv sein. Begünstigt wird die Reiselust in diesem Motivbeispiel zusätzlich durch das vorliegende kulinarische Angebot (relevantes Reismotiv) und das Klima (unterstützendes Reismotiv). Außerdem spielen auch die beeinflussenden Rahmenfaktoren, wie z.B. die Reisekosten, die Sprache oder die Flora und Fauna eine Rolle. Allerdings ist es auch möglich, dass die Kosten einer Reise, je nach Individuum, die Rolle des dominierenden, relevanten oder unterstützenden Motives einnehmen oder sogar bewirken, dass man die Reise nicht antritt.

Die Beweggründe für eine Reise können zwischen dem Verlangen nach einem Gefühl der Sicherheit und der Lust auf Abenteuer liegen. Zum Beispiel also zwischen der All-Inclusive-Pauschalreise mit organisiertem Transfer und Unterkunft oder der selbst geplanten Rucksack-Tour in einem unbekanntem

Kulturkreis. Wir können sowohl schnell als auch langsam reisen, im Urlaub vielen Aktivitäten nachgehen oder alles runterfahren und entschleunigen. Im Zuge der Globalisierung eröffnen neue Angebote und Ziele immer wieder passende Möglichkeiten und schaffen in diesem Zusammenhang auch neue Motive oder stärken die bereits vorhandenen. Urlaub bedeutet oftmals raus aus dem Alltag, kann sich jedoch auch entsprechend so gestalten, dass der Alltag an einem anderen Ort fortgeführt wird.

Reisen für das Image

Kein klassisches Reismotiv ist das reiseauslösende Moment, welches sich aus einem sozialen Druck ergeben kann. Dieses kann durch die in der Gesellschaft bestehenden Ambitionen, reisen zu müssen – so wie Freunde, Bekannte und Arbeitskollegen – entstehen. Begünstigt wird dies auch durch ein gesteigertes Bedürfnis nach Erlebnissen. Hinzu kommt die mannigfaltige Zahl an Informationskanälen und –wegen. Dadrüch wir auch immer umfassender, spezifischer und individueller angesprochen, bespielt, inspiriert und motiviert zu reisen.

Des Weiteren kann das Image eines Reiseziels, inklusive deren thematischer sowie zielgruppenspezifischer Ausgestaltung, einer Reiseart oder von Erlebnisfaktoren ebenfalls ein beeinflussender Rahmenfaktor bei der Reiseentscheidung sein.

Alle diese Faktoren greifen in die jeweilige individuelle Customer Journey des potenziellen Gastes von der Inspiration, über die Information, die Selektion, die tatsächliche Buchung, die Reise an sich sowie die Nachbereitung unterschiedlich ein. Die Reiselust kann dabei bereits mittels einer ersten unscheinbaren Information, aber auch von Farben, Bildern, Tönen, Liedern, Stimmen, Düften oder Geschmäckern generiert werden.

Es existieren somit diverse unterschiedlich geschichtete und ausgestaffte Motive, die zu einer Reise antreiben können. Fest steht zweifelsohne, dass jede/r Reisende mindestens über ein Motiv verfügt. ☺☺



Nach meiner Reiseerfahrung (acht Monate Neuseeland, fünf Monate Japan) ist es notwendig, sich vor einem Aufenthalt in einer bisher unbekannten Region mit der Sprache, den Sitten und Gebräuchen vor Ort intensiv auseinanderzusetzen, um Missverständnissen vorzubeugen. Für mich ist es wichtig, welches Ziel ich mit meiner Reise verbinde. Reise ich als Tourist, sollen die Sprachkenntnisse verbessert werden, sollen bestimmte Fertigkeiten erlernt oder vertieft werden usw...

Je besser ich mich auf den Auslandsaufenthalt vorbereite, umso nachhaltiger wird der Aufenthalt in meiner Erinnerung bleiben. Das Bedeutendste ist für mich das Sammeln von Erfahrungen und Eindrücken, neue Perspektiven zu erkennen und neue Kulturen im Rahmen eines längeren Aufenthalts kennen zu lernen. Hieraus kann ein dauerhafter Zugang zur dortigen Kultur in Form von Freundschaften entstehen.

Dieser Erfahrungsschatz ist für mich das nachhaltigste Gut, das ich bewahren und aus dem ich jederzeit und überall schöpfen kann. ☀️

CHRISTIAN GENENGER
MITGLIED IM BUNDESARBEITSKREIS
LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Ich wohne ja im schönsten Teil Deutschlands, dem Allgäu; von daher gilt der Leitspruch: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“. Bei uns gibt es bekanntlich weit mehr schöne Ecken, als irgendjemand Zeit hat, um sie alle anzuschauen. Und weil der Weg ja das Ziel ist, kommt es mir auch gar nicht so sehr darauf an, wo es hingehet. Egal, ob Stadt oder Land, zum Erholen oder zum Aktivwerden, für mich ist das immer eine Reise wert. Was mir aber wichtig ist, dass es kein überlaufener Touri-Ort ist! Wenn ich nämlich mal nicht für die Landjugend on tour bin, dann hab ich auch mal gerne Zeit für mich und etwas Ruhe. Und genau bei diesem Kriterium sinkt die Anzahl möglicher Zielorte drastisch nach unten. Der Nachhaltigkeitsaspekt spielt für mich in Sachen Reisen ehrlich gesagt eine etwas untergeordnete Rolle; das liegt aber meist daran, dass ich lieber mit dem Rad oder, wenn die Strecken weiter sind, mit der Bahn unterwegs bin. Man kommt damit meist entspannter an, als mit dem Auto oder Motorrad. ☀️

SIMON STEINMAYER
DIÖZESANVORSITZENDER DER KLJB AUGSBURG



KLJB-Umfrage

WIE SIEHT DIE PERFEKTE REISE FÜR DICH AUS? SPIELT NACHHALTIGKEIT DABEI EINE ROLLE?



Ich würde nicht gerne alleine fahren, ob jedoch mit Familie oder guten Freunden ist davon abhängig, wohin die Reise gehen soll (mit meiner Familie würde ich ungern an den Ballermann 6). Wichtig ist jedoch, dass es Menschen sind, mit denen ich mich gut verstehe. Für mich ist die perfekte Reise eine Mischung aus Abenteuern und Entspannung, Aktivitäten und Chillaxen, Aufregung und Ruhe. Den ganzen Tag am Strand zu liegen, wäre mir zu langweilig und von Museum zu Museum hetzen ist ja auch nicht angenehm. Ein Spieleabend muss drin sein, sowie das Erforschen der Umgebung bei Nacht. Entweder Schnee und Berge wohin man schaut oder Temperaturen über 30°C, alles dazwischen erlebe ich ja sonst zuhause.

Nachhaltigkeit spielt definitiv eine Rolle für mich persönlich, dennoch ist es manchmal schwieriger als gedacht, Mitreisende davon zu überzeugen lieber länger und teurer zu fahren und etwas für die Umwelt zu tun, als billig und schnell am Ziel zu sein. Wenn ich es dann aber doch geschafft habe, die anderen zu überreden, schmeckt das Bierchen im Zug allen doch irgendwie etwas besser als sonst. ☺☺

GENNET PATT
DIÖZESANVORSITZENDE DER KIJB KÖLN



Meine Top drei Kriterien für perfekte Reisen sehen so aus: Entspannung, Abenteuer, Spaß. Neben meinen Reisen/Fahrten in der Jugendarbeit, die in den letzten vier bis fünf Jahren etwa 80 Prozent meines Urlaubes eingenommen haben, stand Nachhaltigkeit – ehrlich gesagt – leider weniger im Vordergrund. Wenn man bedenkt, dass ich mit Autofahren, Fliegen und Konsum mehrfach an die Grenzen des Schlechten gestoßen bin, habe ich privat eher weniger „kritisch konsumiert“. Dies könnte daran liegen, dass ich dies natürlich in der Jugendarbeit ausgeglichen und privat eher ausgelassen entspannt habe. Dennoch strebe ich an, in den kommenden Jahren das Thema Nachhaltigkeit mit in meine Kriterien einfließen zu lassen, wenn es um Mobilität und das Reiseziel geht. Hinsichtlich des Klimawandels, der ja Realität ist, sollte sich eigentlich bei vielen der Gedanke „ich hau auf die Kacke“ ändern, zu „ich reise mit Bedacht“, da der Verkehr eine große Rolle beim Reisen und den Emissionen spielt. Aber auch, wenn ich mein Reiseverhalten ändern möchte, darf dabei der Spaß und die Entspannung natürlich nicht verloren gehen. ☺☺

MIKE NONNENBROICH
MITGLIED IM KREATIVTEAM DER KIJB KÖLN



Eine perfekte Reise bedeutet für mich, in ein Land einzutauchen. Echte und authentische Eindrücke sammeln, Einheimische, ihre Sitten und Denkweisen kennenlernen, weg von den touristischen Gegenden hin zum alltäglichen Leben in einem fremden Land zu gelangen, um über die gemachten Erfahrungen zu staunen, zu reden, nachzudenken – sie mit in den Alltag zu nehmen. Ich liebe es, neue Kulturen kennenzulernen und mich auf sie einzulassen. Das bedeutet für mich, dass ich während der Reise nur das einheimische Essen esse, dass ich die Kultur respektiere und an Bräuchen bestmöglich teilnehme. Das ich bei Fragen und Fremdartigen nicht das Internet oder den Reiseführer, sondern die Leute vor Ort frage und dass ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahre. Gerade bei diesen Fahrten erfährt man die Hilfsbereitschaft und Gastfreundlichkeit anderer Länder und kommt mit den Menschen direkt in Kontakt. Zu Beginn kann manches erschreckend und überfordernd wirken. Lässt man sich aber darauf ein, erfährt man dabei Augenblicke, die man nicht mehr vergisst. Beispielsweise sind mir viele stunden-, fast tagelange Bus- und Bahnfahrten im Gedächtnis. Natürlich könnte man mit Inlandsflügen schneller vorankommen, aber einerseits tut man der Umwelt dadurch keinen Gefallen und andererseits verpasst man die Vielfalt eines Landes: Man verpasst die sich stetig verändernde Umgebung, man verpasst per Zufall entdeckte Orte und das Verständigen mit Händen und Füßen – letztendlich aber verpasst man dadurch den eigentlichen Sinn einer Reise ☺☺

THERESA HOLZER
MITGLIED IM BUNDESARBEITSKREIS UMWELT



DEUTSCHLAND IM AUFWIND

Immer mehr Gäste aus dem In- und Ausland wählen Deutschland als Ziel für ihre Ferien.



Annette Jensen

ist freie Journalistin und Autorin in Berlin mit den Schwerpunkten Umwelt, Wirtschaft und Chancen einer Transformation der Gesellschaft in Richtung dauerhafter Tragfähigkeit. Sie hat mehrere Bücher geschrieben, zuletzt zusammen mit Ute Scheub "Glücksökonomie. Wer teilt hat mehr vom Leben"

Mit einem Esel durch eine weite, menschenleere Landschaft ziehen, abends in einer einfachen Unterkunft ankommen, gemeinsam mit den Herbergsleuten das Essen zubereiten und den Tag unter der Milchstraße ausklingen lassen – dafür muss man nicht in die Anden reisen. Auch die Uckermark bietet solche Erlebnisse. Vor ein paar Jahren hat die Region im nördlichen Brandenburg, wo pro Quadratkilometer nur 39 Menschen leben, ihre Struktur- schwäche als Stärke entdeckt. Engagierte Leute und Betriebe bauten mit Unterstützung der Hochschule in Eberswalde ihren Landstrich zu einer nachhaltigen Tourismusregion um.

Binnen 15 Jahren hat der Tourismus in der Uckermark um etwa ein Drittel zugelegt – nicht zuletzt, weil die Destination den Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregionen 2012/2013 und damit eine Werbekampagne gewonnen hatte. Dass der Erfolg zerstörerisch wirkt und demnächst Bettenburgen entstehen, ist trotzdem ausgeschlossen. „Wir sind da in einer bequemen Position, weil zwei Drittel der Region Naturschutzgebiete sind“, erklärt Anet Hoppe, Geschäftsführerin von Tourismus Marketing Uckermark. Während einige Seen und Flussläufe von nur 25 Besuchern am Tag betreten werden dürfen, sind manche Schutzzonen für Urlauber tabu.

Doch nicht nur in der Uckermark, sondern auch sonst boomt der Tourismus in Deutschland. Die indirekten Effekte eingerechnet – also beispielsweise Einkäufe am Urlaubsort – macht das Geschäft mit den Ferien inzwischen fast 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Über zwölf Prozent der Jobs hängen direkt oder indirekt davon ab. „Damit liegt der Beitrag des Wirtschaftsfaktors Tourismus an der Bruttowertschöpfung über derjenigen der Automobilindustrie“, bilanziert Andreas Kagermeier, Professor für Freizeit- und Tourismusgeografie an der Uni Trier.

Galt Deutschland früher als teures Reiseland, so haben sich die Hotelpreise inzwischen leicht unter dem EU-Durchschnitt eingependelt. Anders als auf internationaler Ebene, wo Konzerne wie TUI dominieren, ist die Branche im Inland kleinteilig und vielfältig strukturiert. Vor allem in ländlichen Regionen sind inhabergeführte Beherbergungsbetriebe noch immer typisch.

Ländliche Regionen stärken

In alledem steckt eine große Chance: Deutschland könnte Vorreiter in Sachen nachhaltig Reisen werden. Die Vielseitigkeit der Landschaften und Städte ist eine gute Voraussetzung für unterschiedlichste Angebote – vom Wellnessurlaub bis zum Kulturtrip, von Badeferien bis zur Streckenwanderung, von der Kur bis zum Segeltörn. Ginge das einher mit einer gezielten Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe, wäre das vorbildlich für eine Tourismusbranche, von der noch unsere Kinder und Enkel profitieren. Schließlich bedeutet eine dezentrale

Versorgung nicht nur Ressourcenschutz und wenig Verkehr. Auch sichere Arbeitsplätze in abseits gelegenen Regionen könnten so entstehen. Bisher gibt es solche Ansätze nur punktuell. Von 100 Euro, die ein Feriengast ausgibt, bleiben durchschnittlich nur 36 Euro in der Region, hat die bündnisgrüne Fraktion ausgerechnet.

Sicher sind nicht alle Orte für Tourismus geeignet, aber erstaunlich viele. Das Gebiet zwischen Castrop-Rauxel und Oberhausen hätte früher gewiss niemand als Urlaubsziel im Blick gehabt – doch jetzt heißt es dort: Das Abenteuer ruft! Gruppen können im Emschertal Kanutouren oder einen „Sunset-Firewalk zum Haldengipfel“ buchen, wodurch einige ehemalige Bergleute ein neues Auskommen gefunden haben. Auch andere Regionen entwickeln spezielle Angebote: die Eifel Führungen in Gebärdensprache sowie rollstuhl- und kinderwagengerechte Wege in die Natur.

Ohne Auto anreisen

Vorbildlich im Westen Baden-Württembergs ist die KONUS-Card, eine Gästekarte, die Übernachtungsgästen im Schwarzwald freie Fahrt für Bus und Bahn gewährt. Davon profitieren nicht nur die Gäste, sondern auch das Klima, denn den Löwenanteil der klimaschädlichen Gase im deutschen Tourismus verursacht auch beim Deutschlandurlaub die An- und Abreise per Auto oder Flugzeug sowie die Mobilität vor Ort: Etwa zwei Drittel des CO₂-Aufkommens einer Reise sind darauf zurückzuführen.

Tourismus nachhaltig zu gestalten ist ein Zukunftsthema. Warum das nicht in Deutschland zum Markenzeichen ausbauen? ☀️



BESONDERE UNTERKÜNFTE, AUSSERGEWÖHNLICHE ERLEBNISSE, BILDER UND ORTE, DIE IM GEDÄCHTNIS BLEIBEN: DAS MAGAZIN ANDERSWO MACHT SICH FÜR SEINE LESERINNEN UND LESER AUF DIE SUCHE NACH ALTERNATIVEN ZUM ÜBLICHEN TOURISMUS. MEHR INFOS UNTER WWW.WIRSINDANDERSWO.DE



Dirk Schwenzfeier
ist Beauftragter für Wirtschaft und
Kommunen des BMZ
www.bmz.de

CHANCEN UND RISIKEN DES TOURISMUS FÜR EINE GLOBALE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Welt. So verdienen 284 Millionen Menschen ihr Einkommen im Tourismus. Das sind fast zehn Prozent aller Arbeitsplätze weltweit – mit zunehmender Tendenz, denn die Anzahl der Reisenden wird laut Prognosen der Welttourismusorganisation UNWTO weiter ansteigen. Besonders für Entwicklungs- und Schwellenländer bieten sich durch den Tourismus wirtschaftlich gesehen enorme Chancen, da die Reisebranche für ein Drittel dieser Länder die meisten Devisen erwirtschaftet. Außerdem haben die Stellen der Branche geringe Einstiegsqualifikationen und zahlreiche Schnittstellen mit anderen Sektoren wie Landwirtschaft, Handwerk und Transport.

Risiken des Tourismus

Gerade im Hinblick auf das rasante Wachstum der Branche ist es wichtig, einer touristischen Entwicklung entgegenzuwirken, die lediglich kurzfristig und nur scheinbar positive Effekte hervorruft. Soziokulturelle Konflikte, wirtschaftliche Abhängigkeiten und eine Überbeanspruchung der natürlichen Ressourcen gilt es dabei zu vermeiden. Aus diesem Grund steht für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Prinzip der Nachhaltigkeit im Vordergrund. Tourismus muss eine sozial verträgliche, ökologisch vertretbare und ökonomisch ergiebige Marktwirtschaft unterstützen.

Was die deutsche Entwicklungszusammenarbeit tut

In der internationalen Zusammenarbeit gewinnt Tourismus immer mehr an Bedeutung. Das wird mit Blick auf die Ziele nachhaltiger Entwicklung der Agenda 2030, die im September 2015 von den Vereinten Nationen beschlossen wurden, deutlich. In drei Unterzielen wird der Tourismus direkt benannt. Touristische AkteurInnen aller Länder werden somit stärker in die Verantwortung genommen.

Derzeit fördert das BMZ etwa 50 Entwicklungsprojekte mit touristischen Inhalten. Wichtige Ziele sind dabei Armutsminderung, Regionalentwicklung sowie Umwelt- und Klimaschutz. Eine nachhaltige Tourismusedwicklung ist allerdings nur dann möglich, wenn die betroffenen AkteurInnen gemeinsam Veränderungen antreiben. Ein Fokus ist daher auf die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft gerichtet. Das BMZ fördert den Dialog mit der Tourismuswirtschaft und regt sie an, ihr Engagement in den betroffenen Ländern nachhaltig, breitenwirksam und sozialverträglich zu gestalten.

Ein sehr gutes Beispiel ist das Engagement des BMZ in Albanien. Dort wird den BewohnerInnen ländlicher Regionen durch Tourismus Arbeit und zusätzliches Einkommen verschafft. Seit 2006 unterstützt das BMZ den Ausbau von Wegstrecken in den Albanischen Alpen und Gasthäusern entlang dieser Routen. Zudem werden Trainings und Qualifizierungsmaßnahmen angeboten. Im Ergebnis ist die Strecke durch Albanien, das Kosovo und Mazedonien zu einer bekannten touristischen Destination geworden, die LandwirtInnen neue Absatzmärkte verschafft und die Umsätze von Gasthäusern erhöht. Der sogenannte „Peaks of the Balkans“ wurde 2013 mit dem Nachhaltigkeitspreis „Tourism for Tomorrow Award“ ausgezeichnet. 🌱



Foto: pixabay



Antje Monshausen
ist Leiterin der Arbeitsstelle Tourism Watch
bei Brot für die Welt.
www.tourism-watch.de

TOURISMUS = ENTWICKLUNG?

So einfach ist es leider nicht!

Die Vereinten Nationalen haben 2017 zum Internationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung ausgerufen – und reißen sich damit ein in die Rufe der Tourismuswirtschaft und vieler Regierungen in Entwicklungsländern, die auf mehr Tourismus setzen, weil sie ihn als Allheilmittel für mehr Entwicklung ansehen.

Während der Nachweis, dass die Reisenden Devisen in ökonomisch schwache Länder bringen, noch hinreichend banal ist, liefern Erkenntnisse zu breiteren gesellschaftlichen und sozioökonomischen Wirkungen ein differenzierteres Bild. Dem Bundesverband der deutschen Tourismuswirtschaft zufolge verbessert sich statistisch gesehen der Bildungsindex der Bevölkerung in Entwicklungs- und Schwellenländern um kaum merkliche 0,02 Punkte bei gleichzeitiger Verdopplung der Touristenzahlen vor Ort. Auch die Analyse der Einkommensgleichheit zeigt, dass mit steigenden Touristenzahlen diese zunächst zunimmt, jedoch auf längere Sicht sinkt. Auf Grundlage statistischer Analysen also muss die vorschnelle

Gleichsetzung von Tourismus und Entwicklung somit eher in Frage gestellt als bekräftigt werden. Zudem müssen die Bedingungen für Tourismus kritisch beleuchtet werden. Zum Beispiel verursacht die extreme Zunahme von Flügen, die Touristen ins Land bringen, einen immensen Klimaschaden. Dies betrifft vor allem die Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern und wird nicht in die Statistiken mit einberechnet. Außerdem zeigen aktuelle Studien der Kinderrechtsorganisation ECPAT, dass Kinder nach wie vor und in zunehmender Zahl Opfer von sexueller Ausbeutung im Tourismuskontext werden. Ein rein wachstumsorientiertes touristisches „Entwicklungsszenario“ ist somit alles andere als nachhaltig und kann die Lebenssituation insbesondere armer Bevölkerungsteile gefährden. Nicht zuletzt Tourismuseinbrüche aufgrund von Naturkatastrophen oder Reisewarnungen etc. und die damit einhergehenden Abhängigkeiten relativieren die Hoffnung auf den Tourismus als Allheilmittel,

Nachhaltiger Tourismus als Vision

Das soll nicht heißen, dass Tourismus grundsätzlich mehr schadet als nutzt. Jedoch darf Tourismus nicht isoliert und unter rein ökonomischen Vorzeichen betrachtet werden. Wirtschaftliche Impulse auf der einen Seite, Menschenrechtsschutz, sinnvolle Tragfähigkeitsgrenzen und Nachhaltigkeitsstrategien auf der anderen Seite schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich. In Bezug auf die Entwicklungs- und Schwellenländer bedeutet eine zukunftsfähige touristische Entwicklung auch, die Potenziale für regionalen und nationalen Tourismus systematisch und verantwortungsvoll zu entwickeln und Tourismus als einen von vielen Beiträgen zu einer differenzierteren Wirtschaftsstruktur zu verstehen. Das Internationale Jahr des Nachhaltigen Tourismus 2017 muss ein Ausgangspunkt sein, zu fragen, welche Art und welcher Umfang von Tourismus gewollt sind. Insbesondere Menschen vor Ort müssen eingeladen werden, ihre eigenen Vorstellungen und Visionen in die Tourismusplanung einzubringen, statt vertrieben und ihrer Lebensgrundlage beraubt zu werden. ❊❊



WIE DU NACHHALTIGER UNTERWEGS BIST



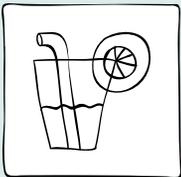
Wasser sparen

Egal ob auf einer Nordseeinsel, während eines heißen Sommers in Spanien oder in einer Wüstenregion: Wasser ist ein kostbares Gut und vielerorts knapper als bei uns, deshalb solltest du immer darauf achten, Wasser nicht unnötig zu verbrauchen und zum Beispiel lieber duschen statt zu baden. Sammle Regenwasser und benutze es zum Blumengießen anstatt es aus dem Wasserhahn zu nehmen.



Segeln statt Kreuzfahrtschiffe

Kreuzfahrtschiffe fahren mit Schweröl – dabei werden besonders viele Treibhausgase ausgestoßen, die den Klimawandel fördern. Wenn du also gerne mal zu hoher See fahren möchtest, ist das Seegelboot definitiv die umweltfreundlichere Variante.



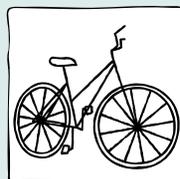
Leitungswasser trinken

Reist du an Orte, an denen das Leitungswasser nicht zum Trinken geeignet ist, kannst du es mit Keramikfiltern oder speziellen UV-Lampen trinkbar machen – so kannst du es vermeiden, unzählige Plastikflaschen zu kaufen. Es gibt sogar Trinkflaschen, wo der Wasserfilter schon eingebaut ist.



Maßvoll am Buffet

Wenn du ans Buffet gehst, nimm dir nur so viel, wie du auch wirklich essen willst. Auch wenn alles inklusive ist, sollten keine Lebensmittel weggeworfen werden.

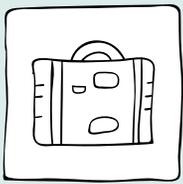


Mit dem Fahrrad unterwegs

Hast du schon mal über eine Reise mit dem Fahrrad nachgedacht? Dann bekommst du viel zu sehen, was dir sonst entgehen würde. Hier findest du Tipps und Unterkünfte.

www.bettundbike.de de.warmshowers.org

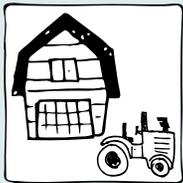




Anders reisen

Das „forum anders reisen“ ist ein Zusammenschluss von 100 Reiseveranstalter, die sich für einen nachhaltigen Tourismus einsetzen. Sie bieten Reisen an, die umweltfreundlich und sozialverträglich sind.

[forumandersreisen.de/
unterkuenfte/alle-unterkuenfte/
bio-unterkuenfte/reisen/](http://forumandersreisen.de/unterkuenfte/alle-unterkuenfte/bio-unterkuenfte/reisen/)



Probiere mal Woofing

Wenn du Lust hast, Land und Leute besser kennen zu lernen und dabei Geld zu sparen, ist Woofing vielleicht genau das Richtige für dich. Dabei arbeitest du meist auf einer Farm mit und bekommst dafür Unterkunft und Verpflegung kostenlos zur Verfügung gestellt.

MANUELA VOSEN
REFERENTIN FÜR ÖKOLOGIE DER KLJB-BUNDESSTELLE

Nachhaltige Ferienfreizeit

Beim BDKJ-Diözesanverband Köln gibt es den Öko-Euro. Bereits 2010 wurde beschlossen, dass Ferienfreizeiten, die ökologische Aspekte ausreichend berücksichtigen und über den BDKJ-Diözesanverband Köln Landesmittel beziehen, einen höheren Zuschuss erhalten können.

Für die Förderung gilt es den vier Bereichen Material & Müll, Verkehr, Lebensmittel und Pädagogik besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Bei Material & Müll soll bewusst auf weniger Verpackungen und langfristige Nutzbarkeit der eingekauften Materialien geachtet werden. Hier sind auch Produkte, die aus Kinderarbeit stammen, auszuschließen und bevorzugt als umweltfreundlich oder umweltschonend gekennzeichnete Waren sind einzukaufen. Der Müll ist gemäß den Richtlinien des jeweiligen Landes zu trennen. Beim Thema Verkehr führt eine Anreise via Flugzeug zum Ausschluss des Extra-Zuschusses. Ideal ist die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad oder zu Fuß. Aber auch ein Reisebus ist immer noch besser, als dass alle Teilnehmenden mit Autos fahren. Auf die Nutzung von PKWs soll auch auf der Fahrt, so gut es geht, verzichtet werden. Die verwendeten Lebensmittel sollten idealerweise vor Ort aus regionaler Produktion gekauft worden sein und sind saisonal gerade reif. Nicht jede Mahlzeit enthält Fleisch. Und wenn es konsumiert wird, handelt es sich um Fleisch aus artgerechter Haltung. Kaffee, Kakao und Ähnliches stammt aus fairem Handel und ist mit entsprechenden Siegeln versehen. Im Programm der Veranstaltung ist das Thema „Ökologie“ in mindestens einem Angebot Thema. So soll eine Sensibilisierung der Teilnehmenden stattfinden.

In der Arbeitshilfe „Faire Ferien“ des BDKJ NRW e.V. gibt es weitere Informationen und Methoden, wie eine Ferienfreizeit nachhaltig gestaltet werden kann:
www.bdkj-nrw.de/service/downloads.html

TOM FRINGS
BDKJ-DIÖZESANVORSITZENDER IM ERZBISTUM KÖLN

Klimafreundlich reisen mit der Klima-Kollekte

Fahre ich Auto, nehme ich den Bus oder schwinge ich mich doch aufs Rad? Welches Verkehrsmittel wir wählen, hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie etwa der Länge der Strecke und der Fahrtzeit. Dabei sollte ein Faktor ganz besonders wichtig sein: Der CO₂-Ausstoß des Verkehrsmittels und damit der Einfluss auf das Klima. Ein einfaches Beispiel veranschaulicht dies: Um die Strecke Hamburg – München von rund 780 Kilometer zurückzulegen ist der CO₂-Ausstoß je nach Verkehrsmittel unterschiedlich hoch. Das Flugzeug emittiert 0,31 Tonnen CO₂, das Auto 0,19 Tonnen CO₂ und Bus oder Bahn je circa 0,05 Tonnen CO₂. Der Vergleich macht deutlich: Wer mit Bus oder Bahn reist hat mit 0,05 Tonnen CO₂ den geringsten Ausstoß und schon die Umwelt.

Trotzdem haben auch die verbleibenden 0,05 Tonnen CO₂ eine Wirkung auf das Klima. Um den Schaden so gering wie möglich zu halten kann man die Emissionen ausgleichen. Dies bedeutet, dass für die Emissionen ein freiwilliger Kompensationsbeitrag zur Umsetzung zertifizierter Klimaschutzprojekte gezahlt wird.

Ein Beispiel für ein solches Projekt der Klima-Kollekte sind energieeffiziente Brennholzöfen in Indien. Durch ihren Einsatz wird Holz und folglich CO₂ eingespart. Mit dem Kompensationsbetrag werden Projekte finanziert, die nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sondern auch zur Armutsbekämpfung. Mit dem CO₂-Rechner auf www.klima-kollekte.de kann jede Fahrtstrecke ganz einfach kompensiert werden.

Als Faustregel gilt auch weiterhin:

Wer das Klima schonen will, steigt aufs Rad oder läuft zu Fuß.

REBEKKA MEJDA
REFERENTIN FÜR MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die ausgefallenen Stimmungskarten – die man gegen eine Spende erwerben konnte – kamen auch dieses Mal wieder super an. Danke an Sarah Schulte-Döinghaus (KLJB Paderborn) und Ben Kutz (KLJB Erfurt) für die kreative Idee!



Vielfältig, klimaneutral, international

Herbst-Bundesausschuss in Würzburg

Der Herbst-Bundesausschuss der KLJB tagte vom 21. bis zum 23. Oktober 2016 in Würzburg. Ein großer Fokus lag dabei auf den aktuellen KLJB-Projekten. So beteiligt sich die KLJB an der Aktion des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände „Zukunftszeit – Gemeinsam für ein buntes Land“. Einen Abend lang drehte sich für die Delegierten dabei alles um das Thema Integration. Herausgekommen ist ein farbenfrohes Facebook-Video, mit dem die KLJB die anderen Jugendverbände dazu aufgefordert hat, es ihnen gleichzutun. „Mit der Aktion Zukunftszeit wollen wir ein Zeichen setzen und uns gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit stark machen“, erklärt Stephan Barthelme, KLJB-Bundesvorsitzender.

Des Weiteren blickt die KLJB mit großem Interesse dem Ergebnis der „Tacheles!“-Umfrage entgegen. Die großangelegte Befragung bildet die Grundlage für das dreijährige Projekt „Tacheles! Klare Kante gegen Extremismus“ und ist noch bis zum 31. Dezember 2016 unter www.projekt-tacheles.de freigeschaltet. Unter den Teilnehmenden werden tolle Preise verlost, wie etwa Gutscheine für die Deutsche Bahn oder bei Eventim. Mitmachen lohnt sich!

„TURN IT! Hier gedreht, Welt bewegt.“

Unter diesem Motto startet 2017 die bundesweite Kampagne zum Thema Nachhaltigkeit. Dabei gilt es, Themen wie Energie, Handel, Mobilität nachhaltig zu gestalten. KLJB-Ortsgruppen können mit Aktionen zum Thema Punkte sammeln und gegen Prämien eintauschen.

Beschlüsse

Der Bundesausschuss beschloss für das kommende Jahr mehrere landwirtschaftliche Studienfahrten ins Ausland. Auf den Reisen nach Frankreich, Italien, Kanada, Spanien und in die Schweiz werden die KLJBlerInnen landwirtschaftliche Betriebe besichtigen, sich mit anderen Jugendlichen vor Ort austauschen und so den Blick für die eigene Arbeit und das eigene Handeln weiten.

Der KLJB-Bundesvorstand und die ReferentInnen machten sich bei der erweiterten Austauschrunde Gedanken darüber, was die Diözesen von ihnen erwarten.



Gemeinsam für ein buntes Land! Beim Themenabend #Zukunftszeit sammelten die Delegierten Argumente ...



..., die anschließend bei einer Hausdemo direkt vorgebracht wurden!



Dirk Bingener, BDKJ-Bundespräses, besuchte den HBA zum Studienteil „Theologie der Verbände“

Gaststätte „Am Ziepchen“

Des Weiteren beriet und entschied die Versammlung über die weitere Verwendung der Gaststätte „Am Ziepchen“. Die Versammlung begrüßte die Initiative aus der Rhöndorfer Bevölkerung, ein tragfähiges Finanzierungskonzept zur Sanierung und zum weiteren Betrieb der Gaststätte in Rhöndorf zu entwickeln und dem Verband zu Prüfung vorzulegen.

Klimaneutrale KLJB

Die Delegierten fassten außerdem einen Beschluss, der die KLJB auf ihrem Weg zum klimaneutralen Verband weiter voranbringt. Zukünftig erfolgt für alle Flugreisen, die im Auftrag der KLJB bzw. im Rahmen von bundeszentralen Maßnahmen unternommen werden, eine Kompensation der entstehenden Treibhausgasemissionen. Flugreisen stellen dabei für die KLJB weiterhin die Ausnahme dar und innerdeutsche Flugreisen bleiben natürlich tabu.

Studienteil Theologie der Verbände

Der Studienteil des Herbst-Bundesausschusses widmete sich der Frage, wie die KLJB Kirche lebt und welche Rolle Spiritualität im eigenen Verband spielt. In spannenden Workshops und Kleingruppen konnten sich die Teilnehmenden unter Begleitung von Dirk Bingener, BDKJ-Bundespräses, mit dem Thema auseinandersetzen.

Wir danken allen Delegierten für einen produktiven und spannenden Herbst-Bundesausschuss. Alle Beschlüsse des HBA gibt es unter www.kljb.org/positionspapiere. Das Video zu Zukunftszeit gibt es auf unserer Facebook-Seite oder bei YouTube.

EVA-MARIA KUNTZ
REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die „Charming Cows“ beim indischen Abend, anlässlich der MIJARC-Weltversammlung in Indien.

Besuch eines alten Bekannten: Klaus Settele, ehem. KLJB-Bundesvorsitzender, wurde auf dem Bundesausschuss aus seinem Amt als MIJARC-Weltkoordinator verabschiedet.



Schwester Narcisa
mit der jungen Mutter Armenia
vor ihrem Haus in „La Isla“
Foto: Adveniat, Achim Pohl



Katholische Landjugendbewegung und Adveniat:

GEMEINSAM FÜR WELTWEITE GERECHTIGKEIT

Weihnachtsaktion für Kinder und Jugendliche im Amazonasgebiet von Ecuador

Gemeinsam für weltweite Gerechtigkeit setzen sich die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) und das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit ihrer diesjährigen Weihnachtsaktion ein. Auch ein Jahr nach dem Weltklimagipfel von Paris zerstören der Klimawandel und die rücksichtslose Ausbeutung von Rohstoffen die Lebenswelt der ursprünglichen Völker im Amazonasgebiet. Abwarten und Tee trinken kann da nicht länger das Motto sein. Vielmehr muss es heißen: „Tee trinken“ und sich für die bedrohte Schöpfung und die bedrohten Völker Amazoniens einsetzen.

Die Sorge für die Menschen, insbesondere die Kinder und Jugendlichen Lateinamerikas, verbindet KLJB und Adveniat bereits seit drei Jahren. Über den internationalen Dachverband MIJARC ist die KLJB in Lateinamerika gut vernetzt und Adveniat unterstützt dort zahlreiche Projekte für die Ärmsten, zu denen bis heute viel zu oft zahlreiche Kinder und Jugendliche gehören. Mit den diesjährigen Weihnachtsgrußkarten, an die ein Teebeutel geheftet ist, wollen die teilnehmenden KLJB-Ortsgruppen die Besucher der Weihnachtsgottesdienste auf das Anliegen aufmerksam machen: „Gemeinsam für weltweite Gerechtigkeit“. Über die so eingeworbenen Spenden freuen sich die Kinder und Jugendlichen im Amazonastiefland Ecuadors. Arbeiter aus großen Firmen fällen hier Bäume und vergiften den Boden, weil sie Erdöl fördern und Bergbau betreiben. Familien, die bisher in den weiten, unberührten Urwäldern lebten, flüchten zum Beispiel an den Rand der Stadt Puyo im Osten Ecuadors. Das Projekt „Encuentro“ beispielsweise möchte vor allem den Kindern und Jugendlichen der indigenen Völker dort helfen.

Rund 180 Fünf- bis Achtzehnjährige besuchen das von Dominikanerschwestern geleitete Projekt. Vormittags gehen sie zur Schule, nachmittags erlernen sie ein Handwerk, wie zum Beispiel Schreiner, Mechaniker oder Schneider. So können sie später einen praktischen Beruf ausüben. „Encuentro“ bedeutet auf Deutsch „Begegnung“. Neben einer guten Bildung sollen die Schüler auch christliche Werte lernen. Armenia beispielsweise ist 22 Jahre alt und hat in den Werkstätten von „Encuentro“ Nähen gelernt. Deshalb kann sie jetzt ein bisschen Geld verdienen. Judith, die Tochter des Nachbarn, macht dieses Jahr ihren Schulabschluss. Nicht alle Schüler schaffen das, aber bei den Schwestern nehmen sie wenigstens einmal

am Tag eine warme Mahlzeit zu sich und erleben, dass sich jemand um sie kümmert.

Papst Franziskus hat seine Kirche einmal ermahnt, „an die Ränder zu gehen“. Diese Worte des Papstes bestärken die Schwestern. In dieser scheinbar trostlosen Region in Ecuador wollen sie ein Zeichen der Hoffnung sein, den Menschen zeigen, dass Gott auch zwischen den ärmlichen Hütten bei ihnen ist. ❄️

STEPHAN NEUMANN
PRESSESPRECHER VON ADVENIAT



Bedrohte Schöpfung – bedrohte Völker.

Die Adveniat-Weihnachtsaktion 2016

Unter dem Motto „Schützt unser gemeinsames Haus“ setzt sich Adveniat für die ursprünglichen Völker des Amazonasgebiets ein. In den Monaten November und Dezember sind Adveniat-Aktionspartner aus Ecuador, Peru und Brasilien in den deutschen Bistümern unterwegs, um über ihre Arbeit für die indigenen Völker im Amazonasgebiet zu berichten:

Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Gruppenbild der Weltversammlung: Dabei waren Delegierte aus Kenia, Deutschland, Frankreich, Belgien, Portugal, Indien, Sri Lanka, Nepal, Pakistan, Peru, Bolivien, Brasilien und Nicaragua



DIE KLJB ZU GAST IN INDIEN

MIJARC World 2016

„We are a social movement, so we change the world. But we are also a Christian movement, so we change ourself by changing the world. And this MIJARC General Assembly was the best example.“

„Wir sind eine soziale Bewegung, also verändern wir die Welt. Aber wir sind auch eine christliche Bewegung, also verändern wir uns auch selbst dadurch, dass wir die Welt verändern.“ Diese Worte von Claire Quintin zu ihrem Abschied aus dem MIJARC World Team fassen die Zeit in Indien perfekt zusammen. 16 Tage lang hat die deutsche Delegation, bestehend aus Daniela Ordowski (DV Mainz), Rupert Heindl (KLJB Bayern), Stefanie Rothermel (Bundesvorsitzende) sowie Stephan Barthelme (Bundesvorsitzender), gemeinsam mit Jugendlichen aus Lateinamerika, Europa, Afrika und Asien über schöne und schwierige Themen diskutiert, gelacht und geweint. Wir haben Interkulturalität in ihrer vollen Intensität erlebt. Die Zusammenarbeit auf MIJARC-Weltebene ist immer durch Interkulturalität geprägt und erfordert daher viel Geduld, ein offenes Ohr und den Willen, aufeinander zuzugehen. Manchmal lässt sie uns verzweifeln, weil wir ständig aneinander vorbeireden und grundverschiedene Vorstellungen zu haben scheinen. Doch sie birgt auch den Anstoß, unsere eigenen Sichtweisen zu hinterfragen und gemeinsam einen Weg für die Zukunft zu finden. Zu Beginn unserer gemeinsamen Zeit in dem neu gegründeten Bundesstaat Telangana in Indien fand ein fünftägiges Seminar zum Thema SDGs und Laudato Si' unter der Leitung von Jean Saldanha (CIDSE) und Rupert Heindl (KLJB) statt. Während der

anschließenden Weltversammlung waren 21 MIJARC-Verbände anwesend und wurden während der Versammlung noch um drei neue Mitgliedsländer erweitert. Wir dürfen nun auch Bolivien, Burundi und Pakistan auf MIJARC-Weltebene begrüßen. Gemeinsam haben wir es geschafft, einen Aktionsplan für die nächsten vier Jahre aufzustellen, der unsere Ideen zu den Seminarthemen in unsere Arbeit der nächsten Jahre übersetzt. Ein neuer Weltvorstand wurde gewählt, bestehend aus Krishnakar Kummari aus Indien und François Bausson aus Frankreich, sowie eine siebenköpfige Weltkoordination; diese werden die Umsetzung des Aktionsplans in den nächsten vier Jahren aktiv unterstützen.

All dies war nur möglich, weil wir alle, so unterschiedlich unser kultureller Hintergrund auch sein mag, Teil der MIJARC sind und wir gemeinsam an der Zukunft bauen wollen. Es war nicht immer einfach, doch auch genau diese Uneinigigkeiten haben gezeigt, dass die MIJARC junge Menschen motiviert für das einzustehen, was sie bewegt, und dafür zu kämpfen. Und vor allem, dass wir gemeinsam immer einen Weg finden. Was die MIJARC ausmacht, sind die unterschiedlichen Menschen, die für ein gemeinsames Ziel zusammenarbeiten. Deswegen gilt es an dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön an Claire Quintin und Christopher Mumbi auszusprechen, die vier Jahre lang im MIJARC-Weltvorstand motiviert und inspiriert haben. Und ebenfalls ein Dankeschön an Klaus Settele und Ana Silva, die Europa auf Weltebene vertreten und sich für gemeinsame Wege stark gemacht haben. ❖❖

DANIELA ORDOWSKI
DIÖZESANVORSITZENDE DER KLJB MAINZ UND MIJARC-WELTKOORDINATORIN

Rupert Heindl, Daniela Ordowski, Stefanie Rothermel, François Bausson (MRJC) und Jean Saldanha (CIDSE) wurden bei ihrem Besuch bei einer lokalen MIJARC-Gruppe mit dem bunten Segen begrüßt.



Für Claire Quintin und Christopher Mumbi endete ihre Amtszeit, nach vier Jahren im Weltvorstand.

KLJB GEWINNT LANDJUGENDWETTBEWERB UND FRAGT „AUSGEWACHSEN – WIE VIEL IST GENUG?“

KLJB Bayern Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern war vom 17. bis 25. September 2016 auf dem Zentral-Landwirtschaftsfest (ZLF) in München. Mit kreativen Elementen stellte die KLJB die Themen ihres bayernweiten Projekts „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ vor. Die Aktion „Griff ins Klo“, die richtige und falsche Entscheidungen zum Lebensstil gegenüberstellte, kam dabei so spaßig und locker an, wie es von der KLJB gemeint war: Als Anregung zum Nachdenken und zu mehr Bewusstsein für globale Folgen des eigenen Konsumverhaltens. Zum „Tag des Ökologischen Landbaus“ und im Rahmen des „Tags der Regionen“ lud die KLJB am 23. September 2016 auf dem ZLF zu einer Foto-Aktion ein. Als Unterzeichnerin des „Pakts für Ökologischen Landbau“, der im November 2015 vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ins Leben gerufen wurde, trat die KLJB dabei für einen „Frischen Wind für Ökologischen Landbau“ und das neue bayrische Bio-Regional-Siegel ein. Die Aktion stand auch im Rahmen des „Tags der Regionen“. Die KLJB München und Freising hatte beim „Tag der Landjugend“ am ersten ZLF-Sonntag etwas Besonderes zu feiern: Sie gewann den ersten Preis beim Landjugendwettbewerb 2016 für ihr Theaterprojekt mit jungen Geflüchteten. ☺☺

HEIKO TAMMENA
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND POLITISCHE ARBEIT DER KLJB BAYERN

BBV-Präsident Walter Heidl und seine Frau dankten den Ehrenamtlichen aus der KLJB für ihr Engagement beim ZLF und lobten die spaßige Aktion „Griff ins Klo“ im Rahmen des Projekts „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“.

Foto: KLJB Bayern



Gruppenbild der Delegiertenversammlung in St. Ulrich

Foto: KLJB Freiburg



DIE KLJB FREIBURG STÄRKT IN ST. ULRICH IHRE BASISARBEIT

KLJB Freiburg Bei ihrer Herbst-Diözesanversammlung vom 14. bis zum 16. Oktober 2016 im Bildungshaus Kloster St. Ulrich beschäftigte sich die KLJB Freiburg im Rahmen eines inhaltlichen Studienteils mit den Themen Basis- und Bezirksarbeit. Dabei tauschten sich die über 50 TeilnehmerInnen über ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse in ihren jeweiligen Ortsgruppen und Bezirken aus. So standen u.a. folgende Fragen zur Diskussion: „Welche Angebote gibt es bei euch auf Orts- und Bezirksebene?“, „Wie begleitet ihr inhaltlich eure Bezirke?“ oder auch „In welchen Bereichen wünscht ihr euch Unterstützung seitens der Diözesanebene?“. Die Erkenntnisgewinne aus dem Studienteil konnten alle am Samstagabend bei einem sehr unterhaltsamen Nachspiel im und um das Bildungshaus herum anwenden, indem sie ihr eigenes perfektes KLJB-Dorf mit möglichst vielen Jugendräumen erspielen konnten.

Neben dem Rückblick auf verschiedene gelungene Veranstaltungen der vergangenen Monate, wie zum Beispiel das Erlebnispastorale Angebot der Kommission Spiritualität in Rom und die landwirtschaftliche Studienwirtschaft des Arbeitskreises Internationales nach Albanien, richtete sich der Blick bereits auf neue Aktionen im kommenden Jahr. So plant die KLJB Freiburg gerade eine große Gruppentour mit dem programmatischen Titel „Heim@Dorf“ durch ihre Bezirke.

Daneben wird ein Höhepunkt im nächsten Jahr die Beteiligung der KLJB an der Diözesanwallfahrt nach Flüeli sein, die vom 23. bis zum 25. Juni 2017 stattfindet. Zum Schluss der Versammlung informierte KLJB-Bildungsreferentin Sonja Specker die Anwesenden noch über den Modulkurs für GruppenleiterInnen, der im nächsten Jahr zum zweiten Mal in Kooperation mit der Christlichen ArbeiterInnenjugend (CAJ) und der Kolpingjugend Freiburg angeboten wird. Nähere Informationen zum Modulkurs sowie zu weiteren Veranstaltungen der KLJB Freiburg finden sich im Internet unter www.kljb-freiburg.de. ☺☺

ROBERT MAI
BILDUNGSREFERENT DER KLJB FREIBURG

110 „AUGSBURGER GRUPPENKISTEN“

KLJB Augsburg Fast auf den Tag genau, 18 Monate nach dem Überreichen der ersten „Augsburger Gruppenkiste“ an die Ortsgruppe Stotzard am 22. April 2015, ist am 23. Oktober 2016 die Gruppenkisten-Aktion der KLJB Augsburg abgeschlossen worden. KLJB-Diözesanvorsitzender Tobias Aurbacher brachte die 110. Gruppenkiste nach Schäfstall (Kreis Donauwörth). „Wir sind stolz, dass es uns gelungen ist, 110 unserer 123 Ortsgruppen mit der Gruppenkiste zu besuchen. Für uns Diözesanvorsitzende war es eine tolle Erfahrung, kreuz und quer durch das Bistum Augsburg zu fahren und die Ortsgruppen persönlich kennenzulernen. Wir sind sehr zufrieden.“ Mit der Aktion „Augsburger Gruppenkiste“ dankte der KLJB-Diözesanverband seinen Ortsgruppen für ihr Engagement vor Ort. Jede der 110 Gruppenkisten ist gefüllt mit Materialien, Informationen und Präsenten, die den Ortsgruppen die Arbeit erleichtern, Impulse geben oder einfach nur Spaß machen sollen: vom Schafkopfspiel über eine Methodensammlung bis zu fair-gehandelter Trinkschokolade.

In den vergangenen 18 Monaten überbrachten die Diözesanvorsitzenden der KLJB jeder Ortsgruppe persönlich die Gruppenkiste und hatten so die Möglichkeit, sich direkt mit den Vor-Ort-Aktiven auszutauschen. Die Aktion diente auch der Vernetzung zwischen Orts- und Diözesanebene.

Die Mädels und Jungs aus Schäfstall erzählten von ihrer jährlichen Theateraufführung zu Ostern und den Ausflügen, die sie dank der Theatereinnahmen finanzieren können. Zudem organisiert die Landjugend jedes Jahr das Aufstellen des Maibaums sowie die daran anschließende Feier im Ort.

„Das Anstrengende an der Gruppenkiste war die Organisation, die es vor jeder Übergabe gab. Wir Diözesanvorsitzenden haben unzählige Stunden damit verbracht, E-Mails zu schreiben und zu telefonieren, um die Termine zu koordinieren. Doch es hat sich gelohnt!“, resümiert Tobias. Besonders die Vielfalt der Schwerpunkte im Engagement der Ortsgruppen wird Tobias von der Aktion in Erinnerung behalten. Und natürlich die zahllosen netten und gemütlichen Begegnungen. ☺☺

EVA DJAKOWSKI
BILDUNGSREFERENTIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER KLJB AUGSBURG

Tobias Aurbacher überbringt die letzte Gruppenkiste nach Schäfstall

Foto: KLJB Augsburg



Zwanzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Diözesanverband Osnabrück haben sich für drei Tage auf hohe See begeben und den Alltag zu Wasser mit allem Drum und Dran miterlebt.

Foto: KLJB Osnabrück



MIR REICHT'S! ICH GEH' SEGELN!

Die KLJB Osnabrück setzt die Segel!

KLJB Osnabrück Die KLJB im Bistum Osnabrück hat sich vom 30. September bis 02. November 2016 auf den Weg in die Niederlande gemacht, um das niederländische Wattenmeer unsicher zu machen.

Am Freitagabend war unser erstes Ziel das Hafenbecken Harlingen, um dort mit 20 KLJB-lerInnen die „Victoria-S“ zu besetzen. Am Samstagmorgen starteten wir den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Nachdem unser Kapitän uns den Achterknoten gezeigt hatte, ging es los nach Terschellin. Bei tollem Wetter fuhren wir in Richtung Norden. Einige entspannten während der Fahrt auf dem Deck und sonnten sich. Andere wiederum haben sich die Zeit mit Gesellschaftsspielen vertrieben. Dennoch stand jeder bereit, sobald der Skipper oder Kapitän jegliche Art von Hilfe benötigte.

Den Abend verbrachten wir gemeinsam auf dem Schiff und genossen das Zusammensein. Am Sonntagmorgen sind wir bei herrlichem Sonnenschein mit allen TeilnehmerInnen zu einem Aussichtspunkt gewandert. Zurück am Schiff, fing es an zu regnen und der Skipper bat uns, das Schiffsdeck nur noch in dringenden Fällen zu betreten. Es wurden Sturmwarnungen rausgegeben. Den Rückweg nach Harlingen mussten wir somit unter Deck und ohne Segelsetzen verbringen. Doch bei lustiger Stimmung ging die Zeit schnell vorbei und wir haben Harlingen bei Sonnenschein erreicht. Der Segeltörn ist immer wieder eine schöne Aktion. Man lernt neue Menschen und etwas über Teamarbeit kennen, bekommt einen kleinen Eindruck in das Leben eines Kapitäns und hat einfach mal Zeit, abzuschalten und den Alltag zu vergessen. ☺☺

LEA ZIEBELL
FREIWILLIGENDIENSTLEISTENDE BEI DER KLJB OSNABRÜCK

WAS IST HEIMAT?

Ein Begegnungswochenende mit jungen Geflüchteten

KLJB Münster Vom 22. bis zum 23. Oktober 2016 trafen sich neun junge Menschen, um gemeinsam dem „Konzept Heimat“ auf die Spur zu kommen. Neben deutschen TeilnehmerInnen waren auch drei syrische Geflüchtete und eine libanesische Studentin aus Münster mit dabei.

Initiiert und durchgeführt wurde das Wochenende vom Spiritual der Abtei Gerleve, Pater Norbert, und den KLJB-Diözesanreferentinnen Sandra Bovenkerk und Susanne Wittkamp, welche über das „flügge“-Netzwerk des Bistum Münsters zusammengefunden hatten. Ziel des Wochenendes war es vor allem, dass die TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Kulturen über das Thema „Heimat“ in Kontakt kamen.

So wurde der Samstag genutzt, um sich ausgiebig kennenzulernen. Mit Hilfe von Kooperationsspielen und einem gemeinsamen Kochen von ländertypischen Gerichten fand man schnell zueinander. Nach dem gemeinsamen Essen wurde der Abend mit einer Gruppentanzrunde eingeleitet, abgerundet von einem internationalen „Activity“-Spiel.

Am Sonntagmorgen setzten sich die TeilnehmerInnen noch einmal ausgiebig mit der Frage „Was ist Heimat für mich?“ auseinander. In Kleingruppen sprachen sie darüber, was ihnen Heimat persönlich bedeutet. Alle waren sich darin einig, dass Familie und Freunde eine große Rolle dabei spielen. Aber auch Grundrechte wie Religionsfreiheit und die freie Meinungsäußerung wurden als wichtige Punkte für eine hohe und heimische Lebensqualität genannt. Während der Vorstellung einzelner Gruppenergebnisse sprachen die TeilnehmerInnen in Form von Wünschen, Danksagungen oder Gebeten aus, was ihnen während des intensiven Vormittages durch den Kopf ging oder noch auf dem Herzen lag. Pater Norbert leitete dabei durch diesen spirituellen Teil, an dessen Ende das „Vater unser“ und ein zentrales islamisches Gebet mit ähnlichen Bitten beide Glaubensrichtungen zusammenführte.

Alle gingen mit dem Gefühl nach Hause, neue Freundschaften geschlossen und damit einen weiteren wichtigen Teil von „Heimat“, besonders für die Geflüchteten, geschaffen zu haben. Im Jahr 2017 soll das Begegnungswochenende mit einer etwas anderen Thematik in die zweite Runde gehen. ☘

SUSANNE WITTKAMP
DIÖZESANREFERENTIN DER KLJB MÜNSTER

In einer Diskussionsrunde tauschen sich junge geflüchtete Syrer mit Landjugendlichen über den Heimat-Begriff aus. Von links: Fahet Al-Khalif, Mohamad Ahmed, Franziska Kellermann, Susanne Wittkamp

Foto: KLJB Münster



Die KLJB Paderborn freut sich über gleich zwei Auszeichnungen. „Fairer Verband“ und „Faires Bildungshaus“

Foto: KLJB Paderborn



KLJB ALS „FAIRER VERBAND“ AUSGEZEICHNET

KLJB Paderborn Beim Herbststempfang der KLJB Paderborn am 9. Oktober 2016 in Rütten-Hoinkhausen wurde der Jugendverband als „Fairer Verband“ ausgezeichnet. Auch das Verbandshaus der KLJB in Hoinkhausen konnte eine Auszeichnung als „Faires Bildungshaus“ entgegennehmen. Für das Diözesankomitee überreichte Dagmar Hanses (MdL, Bündnis 90/Die Grünen) zusammen mit Hildegard Schäfer, Projektreferentin „Faire Gemeinde“, die Auszeichnung. Dabei stellte sie vor allem das Engagement der KLJB im Bereich von fairen Finanzanlagen und öko-fairer Beschaffung in den Mittelpunkt.

Die KLJB setzt sich bereits seit vielen Jahren für regionale und saisonale Verpflegung ein und unterstützt mit der Aktion Minibrot weltweit nachhaltige Projekte in der Landwirtschaft.

Der Einladung des KLJB-Diözesanverbands zum fairen Wettkampf im Garten des Bildungshauses in Hoinkhausen folgten mehrere Ortsgruppen aus dem ganzen Erzbistum. In einem Quiz, einem Cola-Blindtest und einem Fair Trade-Parcours zeigten die Jugendlichen sportliches Geschick und landwirtschaftliche Kenntnisse. Die Ortsgruppen aus Alhausen, Mantinghausen und Ense-Bremen können sich nach punktgleichem Sieg über einen Tagesausflug für die gesamte Ortsgruppe freuen.

Das Projekt „Faire Gemeinde“ ehrt Gemeinden oder Pastoralverbände, Verbände, Einrichtungen, Institutionen und Gruppierungen, die sich durch konkretes Handeln und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit für mehr Nachhaltigkeit und internationale Gerechtigkeit in der Kirche engagieren. Projektträger sind das Diözesankomitee im Erzbistum Paderborn, der Diözesanverband Paderborn des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und das Referat Weltmission, Entwicklung und Frieden im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn. ☘

MANUEL TROIKE
DIÖZESANVORSITZENDER DER KLJB PADERBORN

TANZEN BIS ZUM MORGENGRAUEN

Der Galaball der KLJB München und Freising

KLJB München und Freising Bunte Ballkleider, feine Anzüge und glänzende Tanzschuhe: Im Oktober fand in der Goldachhalle in St. Wolfgang im Landkreis Erding der Galaball der KLJB München und Freising statt. In der festlich geschmückten und feierlich beleuchteten Halle tanzten 350 Jugendliche und junge Erwachsene bis in die frühen Morgenstunden. Den Takt für die passenden Tanzschritte gab das „Swing-Orchestra“ aus Taufkirchen mit einer grandiosen Livemusik vor. Die Bigband lud mit Stücken aus den verschiedensten Jahrzehnten zu Walzer, Discofox und anderen Tänzen ein. Und so war die Tanzfläche stets gut gefüllt und leerte sich lediglich in den kurzen Tanzpausen. Den Hunger der Tanzbegeisterten stillte ein köstliches Buffet des Schmankerlservices der Erdinger Bäuerinnen GbR. Zur späteren Stunde versüßte hervorragendes Bauernhofeis der Firma Rinser aus Söchtenau den Gästen den Abend. Der Galaball der Landjugend war eine Kooperationsveranstaltung des Diözesanverbandes München und Freising und der Ortsgruppe Sankt Wolfgang aus dem Landkreis Erding. Die fleißigen Mitglieder der KLJB Sankt Wolfgang übernahmen neben der Mitorganisation am Abend die Versorgung der Landjugendlichen durch Getränke. So musste keiner der Tänzer hungern oder dürsten – vielmehr fühlte sich jeder rundum gut versorgt. Der Ablauf des Abends klappte reibungslos und so konnten sich alle Beteiligten über ein gelungenes Fest freuen. Der Ball war ein Sinnbild der Bewegung in der Katholischen Landjugend: Niemand stand still, alle tanzten und feierten bis die Tanzschuhe drückten. Das Fest endete mit der Vorfreude auf den nächsten landjugendlichen Galaball! ☼☼

ANTONIA KAINZ
DIÖZESANVORSITZENDE DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING

Die gut gefüllte Tanzfläche und eine grandiose Bigband

Foto: KLJB München und Freising



Die Vorstandschaft der KLJB Regensburg auf der Diözesanversammlung

Foto: KLJB Regensburg



RICHTUNGSWEISENDE BESCHLÜSSE UND EIN KÖNIGLICHER ABSCHIED

KLJB Regensburg Im Rahmen der Diözesanversammlung der KLJB Regensburg fassten die Delegierten aus dem Bistum richtungsweisende Beschlüsse und widmeten sich im Studienteil dem Thema „Tradition und Brauchtum in Ostbayern“. Eine verkürzte Version des Antrags „Periphere Regionen – Stützen und Stärken fürs Land“, der in der Landesversammlung 2016 verabschiedet wurde, wurde nun auch auf der Diözesanversammlung des DV Regensburg einstimmig verabschiedet.

Passend zu den beschlossenen Forderungen widmeten sich die Delegierten in den Studieneinheiten der Pflege von Tradition und Brauchtum in Ostbayern. Der stellvertretende Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz stellte zwiefache Melodien vor und begleitete den Gesang auf der Gitarre oder dem „böhmischen Bock“. In weiteren Studienteilen konnten sich die TeilnehmerInnen im Volkstanz ausprobieren und Schafkopfen erlernen. Diözesanseelsorger Christian Kalis, der für weitere zwei Jahre in diesem Amt bestätigt wurde, tauschte sich mit den Anwesenden über kirchliches Brauchtum während des Kirchenjahres aus und lud zum Besuch regionaler Wallfahrtsorte in Ostbayern ein.

Bei einer „Königlich Bayerischen Amtsgerichtsverhandlung“ kam so manche Schandtat Ignaz Ganslmeiers zur Anklage. Diözesanvorsitzender Stefan Gerstl konnte als „Amtsrichter“ durch den Aufruf zahlreicher ZeugInnen aus den Kreisverbänden und diözesanen Arbeitskreisen jedoch die Unschuld des zurückgetretenen Vorstandsmitglieds beweisen. „Wachtmeister“ Johannes Theisinger erlaubte auch das Mitführen von üppigen Dankgeschenken in den Zeugenstand. Am Ende krönte man Ganslmeier „ob seiner Verdienste“ sogar zum König und stoß mit dunklem Bier in feschen Trachten auf „eine liebe Zeit, trotz der Vorkommnisse“ an. ☼☼

CHRISTIAN KALI
DIÖZESANSEELSORGER DER KLJB REGENSBURG

Der Link zum Beschluss:
www.kljb-regensburg.de/index.php?id=40

NUR PROFIS BEI DER KLJB

KLJB Köln Seit Anfang des Jahres befindet sich die KLJB Köln in einem Professionalisierungsprozess. Gestartet haben wir mit einem Visualisierungsworkshop, in dem die TeilnehmerInnen nicht nur lernen konnten, wie kleine Männchen gemalt werden, sondern auch wie Plakate übersichtlich gestaltet werden. Aufgrund des guten Anklangs wurde der Workshop in der zweiten Jahreshälfte wiederholt. Über ein ganzes Wochenende hinweg haben sich zudem Leitungsteams von der Diözesanebene und den Ortsgruppen zusammengefunden, um ihr Verhalten in Führungspositionen zu reflektieren und zu erweitern. Ergänzt wurde dieser Workshop durch eine Feedback-Fortbildung mit dem Ziel, eine kompetente Feedbackkultur in der KLJB Köln zu etablieren. Wie und wann gebe ich Feedback und wie gehe ich damit um? Das waren unter anderem die Fragestellungen. Doch damit ist noch lange nicht Schluss. Im nächsten Jahr stehen schon weitere Fortbildungen auf dem Plan, wie beispielsweise ein Workshoptag und eine Teamleiterschulung. ☺☺

KRISTINA ACKERMANN
BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB KÖLN

KLJBlerinnen und KLJBler auf der Diözesanversammlung in Köln.

Foto: KLJB Köln

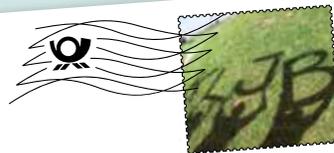


BUFONACHGEDACHT

Unser Text für „Nachgedacht“ kommt diesmal von Bernd Hante, Diözesanpräses der KLJB Münster.

DIE WELT IST EIN DORF GEWORDEN

So jedenfalls erleben wir es mit den sozialen Medien. Und genauso ist es mit dem Einkauf von Kleidung, Nahrung und auch mit den Möglichkeiten der Reisen. „Dann bin ich mal weg“, einfach fliegen. Und alles kann und soll fair bleiben. Ich begrüße es, dass junge Menschen die Möglichkeit haben, im Ausland zu studieren, ihr FSJ zu machen. Doch bei allem braucht es heute deine Aufmerksamkeit mehr denn je! Ein gutes Vorbild ist der heilige Franziskus. Er hatte nicht die Reismöglichkeiten wie wir sie heute haben. Doch er war sich seinem Eingebundensein in das Ganze sehr bewusst. In der Vogelpredigt verkündet er allen Geschöpfen die frohe Botschaft: Verbundenheit mit den Armen und der gesamten Schöpfung, Gerechtigkeit und Bewahrung. Beteiligung ist uns bereits in die Wiege gelegt und gehört zu unserer „Mission“.



Bernd Hante
Diözesanpräses
KLJB Münster
bh@
kljb-muenster.de



BUCHTIPPS



Dan Kieran
**Slow Travel:
Die Kunst des Reisens**

In diesem Buch teilt der Autor mit uns seine Philosophie des entschleunigten Reisens. Für alle die vom entspannten Urlaub ohne Handy und ohne Hektik träumen und für diejenigen, die ihre Reise etwas anders angehen wollen als üblich.



Johannes Klaus
**The Travel Episodes: Geschichten
von Fernweh und Freiheit**

Per Anhalter durch Pakistan oder nackt im marokkanischen Hamam, zu zweit im Truck durch Asien oder frisch getrennt auf einer Odyssee in der philippinischen Inselwelt, in einer Nusschale über den Atlantik schippern oder auf Expeditionsfahrt in die Antarktis das Glück suchen: Die Autoren von „The Travel Episodes“ sind dort unterwegs, wo für andere das Reisen oft schon zu Ende ist.



Frank Hermann
FAIRreisen
Das Handbuch für alle, die umweltbewusst unterwegs sein wollen.

Der Autor geht mitunter den Fragen auf den Grund, welche Tourismussiegel seriös sind, welche Reiseveranstalter auf die Einhaltung von Menschenrechten achten und wie man CO2-sparend reisen kann oder woher man ökologisch und fair produzierte Trekkingkleidung bekommt. Außerdem gibt das Buch einen guten Überblick über die Auswirkungen des Tourismusbooms auf Klima, Umwelt und die Menschen vor Ort.

FILMTIPP



Das Venedig Prinzip, 2012, von Andreas Pichler. Die Dokumentation erzählt in starken Bildern über den Zerfall des gesellschaftlichen Lebens in Venedig zugunsten der Tourismusmaschinerie.

WEBTIPP

Tourismus und Nachhaltigkeit
Der Animationsfilm aus der Reihe „WissensWerte“ des Vereins /e-politik.de/ e.V. gibt einen Überblick über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus, über ökologische und soziale Probleme, die er mit sich bringt, und über nachhaltigere Formen des Tourismus.
www.tourism-watch.de/content/wissenswerte-kurzfilm-tourismus-und-nachhaltigkeit

Energetourismus
Innovative Energiegewinnung und Tourismus gehen bei diesem Prinzip Hand in Hand. Spannende Projekte, außergewöhnliche Orte und Sightseeing der anderen Art erwarten die Urlauber bei diesem Prinzip.

Mehr Infos gibt es unter:
www.energetourismus.de

KLJB Regensburg



Karola Grimm hat im Juni den internationalen Teil des Bildungsreferats übernommen und arbeitet ab Dezember in Vollzeit als Bildungsreferentin beim KLJB-Diözesanverband Regensburg. Die 32-Jährige ist in Landshut aufgewachsen und wohnt seit ihrem Studium der Diplom-Pädagogik in Regensburg. Noch während ihrer Zeit an der Uni startete ihre Tätigkeit in der Jugendarbeit als ehrenamtliche Teamerin für Tage der Orientierung, Sozialkompetenztrainings und Naturerlebnistage. Getreu dem Motto: „Man lernt nie aus“, bildet sich Karola gerne weiter, weshalb sie derzeit nebenbei eine Ausbildung zum Coach und Supervisor macht. Ihre Freizeit verbringt die 32-Jährige gerne mit Freunden oder geht in die Natur.

KLJB Osnabrück



Lea Ziebell ist seit dem 1. September 2016 die neue Bundesfreiwilligendienstlerin an der Diözesanstelle der KLJB im Bistum Osnabrück. Sie ist 19 Jahre alt und kommt aus Westerloh im Landkreis Emsland. Ihr Bundesfreiwilligendienstjahr nutzt sie als Orientierung für ihre spätere Laufbahn, weil sie gerne Soziale Arbeit o.Ä. studieren möchte. Lea ist die erste BFDlerin, die aus einer Ortsgruppe in der KLJB Osnabrück stammt und somit schon einige Jahre KLJB-Erfahrungen sammeln konnte. Sie freut sich nun, die KLJB aus Sicht der Diözesanebene und die damit verbundenen Themen und Aufgaben kennenzulernen. In ihrer Freizeit ist Lea ehrenamtlich auf der Waldbühne Ahmsen aktiv und trifft sich gerne mit ihren FreundInnen.



Marcel Alfert ist seit dem 15. September 2016 der neue Jugendbildungsreferent bei der KLJB im Bistum Osnabrück. Der 31-Jährige ist der neue Ansprechpartner für die Dekanate Aschendorf und Osnabrück. Er wird auch den AK Agrar und das Koma-Projekt betreuen. Das Studium der Erziehungswissenschaften im Bachelor und Master hat er an der WWU Münster abgeschlossen. Marcel konnte durch sein ehrenamtliches Engagement bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg schon einiges an Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit sammeln. Für die neue Stelle wünscht er sich vielfältige Projekte und eine gute Zusammenarbeit mit den KLJBlerInnen.

KLJB Freiburg



Katharina Schwier aus Nordweil (Bezirk Kaiserstuhl) wurde neu in die Diözesanleitung der KLJB Freiburg gewählt. Bei der Diözesanversammlung schenken die Delegierten außerdem **Timo Straub** aus Leibertingen-Altheim (Bezirk Meßkirch) für weitere zwei Jahre ihr Vertrauen. Der Diözesanvorstand der KLJB Freiburg besteht nun aus sechs Personen und wird komplettiert durch Ina Schmitt aus Wagenschwend (Bezirk Mosbach-Buchen), David Hennegriff aus Nußbach (Bezirk Acher-Renttal), Daniel Wagner aus Glashofen (Bezirk Mosbach-Buchen) und als Geistlichen Leiter Pfarrer Michael Knaus aus Hinterzarten (Bezirk Hochschwarzwald).

KLJB München und Freising



Das Team der KLJB München und Freising, bestehend aus Verena Hämmerle, Richard Greuel, Johannes Müller sowie Johannes Stopfer, freut sich über drei neue Mitglieder, die im September in den Diözesanvorstand gewählt wurden: **Theresa Ehrmaier** kommt aus dem Landkreis Freising. Die 19-Jährige studiert Gymnasiallehramt für Deutsch und Geographie und ist seit 2014 in der Landjugend aktiv. Auch **Antonia Kainz** verstärkt nun die Vorstandschaft. Die 21-Jährige kommt aus dem Landkreis Landshut und studiert Soziologie und Politikwissenschaft. Ihr „KLJB-Fieber“ brach in der Ortsgruppe Vilsheim aus, zuletzt engagierte sie sich im AK Premium. Komplettiert wird die Runde durch **Jakob Kamhuber**. Er ist 24 Jahre alt und kommt aus dem Landkreis Mühldorf aus der Ortsgruppe Heldenstein und engagierte sich im Agrar-Sozialen Arbeitskreis.

KLJB Rottenburg-Stuttgart



Benedikt Kellerer arbeitet seit Anfang September 2016 als neuer Bildungsreferent bei der KLJB Rottenburg-Stuttgart in der Regionalstelle in Biberach. Dort begleitet er u.a. das Schwerpunktthema OBACHT, den Arbeitskreis Internationales sowie die Kommission Öffentlichkeitsarbeit. Der 28-Jährige kommt ursprünglich aus Niederbayern und hat Politikwissenschaft und Soziologie studiert.

Obwohl Benedikt vom Land kommt, ist er mit der KLJB nie wirklich in Kontakt gekommen, da vieles an Jugend- und Bildungsarbeit in seiner Heimatpfarrei außerhalb verbandlicher Strukturen organisiert wird. Aber da war er von klein auf mit dabei. In seiner Freizeit ist Benedikt gerne auf Reisen, fotografiert und schaut sich auch gerne das ein oder andere Fußball- und Eishockeyspiel an.

KLJB Bayern



Julia Mokry ist die neue Landjugendseelsorgerin der KLJB Bayern. Die 37-jährige Pastoralreferentin und Theologin aus Neufahrn bei Freising wurde auf dem KLJB-Landesausschuss gewählt, der vom 4. bis 6. November 2016 in Schliersee-Neuhaus tagte. Julia Mokry ist derzeit noch als Jugendseelsorgerin in der Katholischen Jugendstelle Freising tätig und hat bisher schon in der katholischen Jugendarbeit, auch mit der KLJB, viele Erfahrungen gesammelt. Sie freut sich darauf, neue Herausforderungen gemeinsam mit der KLJB in ganz Bayern richtig anzupacken.

KLJB-Bundesstelle



Julia Wäger ist seit dem 15. September 2016 Referentin für internationale Entwicklung an der KLJB-Bundesstelle und vertritt damit Natalie Hohmann in ihrer Elternzeit. Die 29-jährige wohnt in Köln und kennt sich in Sachen Entwicklungszusammenarbeit und Themen den globalen Süden betreffend bestens aus. Die gebürtige Bielefelderin hat in Köln Regionalstudien Lateinamerika und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen studiert. Besonders am Herzen liegt ihr der lateinamerikanische Kontinent, da sie bereits in Peru und Kolumbien gelebt hat. Julia freut sich schon auf die Zusammenarbeit im Team und darauf, die KLJB besser kennenzulernen.



Gennet Patt ist seit dem 1. November 2016 die neue Auszubildende im Bereich Veranstaltungsmanagement an der Bundesstelle der KLJB. Die 21-jährige kommt aus dem Kreis Rhein-Berg und kennt sich im Verband bestens aus. Vor sechs Jahren gründete sie gemeinsam mit anderen engagierten Jugendlichen die Ortgruppe Overath im Bistum Köln und ist seit einem Jahr Diözesanvorsitzende der KLJB Köln. Sie freut sich schon sehr auf ihre kommende Zeit an der Bundesstelle und darauf, viele KLJBlerinnen und KLJBler aus dem gesamten Bundesgebiet bei den nächsten Projekten anzutreffen. Wenn sie gerade nicht arbeitet, schaut Gennet liebend gerne Serien jeglicher Art sowie politische Talkshows aus den USA.

KLJB Vechta



Plötzlich und erwartet verstarb am 16. September 2016 **Christoph Tapken**, Bildungsreferent der KLJB Vechta. Christoph arbeitete seit Februar 2013 an der KLJB-Diözesanstelle. In dieser Funktion unterstützte er unter anderem auch das Planungsteam des KLJB-Bundestreffens „Plattacke“ 2015 in Lastrup. Sein Engagement für die Katholische Landjugendbewegung reicht jedoch bereits viel weiter zurück. Seit 2001 Landjugendmitglied in der KLJB Cappeln – brachte sich Christoph ehrenamtlich in verschiedener Weise überörtlich für unseren Verband ein. Von 2006 bis 2007 war Christoph Mitglied des Diözesanvorstands und auch nach dieser Zeit noch aktiv im Teamer-Kreis und als Delegierter für mehrere Bundesgremien. Außerdem arbeitete er 2011 als Projektreferent erfolgreich an der Neuausrichtung der Togopartnerschaft der Diözese Vechta mit.

BUFOTERMINE

20.01. bis 29.01.2017
INTERNATIONALE GRÜNE WOCHE
IN BERLIN

27.01. bis 29.01.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG MAINZ

10.02. bis 12.02.2017
BUNDESARBEITSKREISE WOCHENENDE

17.02. bis 19.02.2017
LANDESAUSSCHUSS BAYERN

17.02. bis 18.02.2017
LANDESVERSAMMLUNG NRW

01.03. bis 05.03.2017
BUNDESVERSAMMLUNG

10.03. bis 11.03.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG KÖLN

10.03. bis 11.03.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG REGENSBURG

11.03. bis 12.03.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG OSNABRÜCK

11.03. bis 12.03.2017
DIÖZESANVERSAMMLUNG WÜRZBURG

Nutzt auch unsere aktuelle Terminübersicht im Netz: www.kljb.org/kalender. Zu allen Veranstaltungen erhaltet ihr nähere Infos an der KLJB-Bundesstelle: bundesstelle@kljb.org oder 02224.9465-0.





ZUKUNFTSZEIT

GEMEINSAM FÜR EIN BUNTES LAND

Laut dem United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) befinden sich derzeit so viele Menschen auf der Flucht wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Derweil sind rechte Parolen und nationalistische Ansichten wieder salonfähig geworden und zugleich instrumentalisieren rechtspopulistische Parteien die Ängste der Bevölkerung für eigene Zwecke.

Vor diesem Hintergrund wollen der Bund der Deutschen Katholischen Jugend und seine Mitglieds- und Diözesanverbände mit der Aktion Zukunftszeit-Gemeinsam für ein buntes Land, gemeinsam insgesamt 35.000 Stunden des Engagements sammeln. Das entspricht in etwa vier Jahren - so lange wie eine Legislaturperiode des Bundestags dauert. Mit verschiedenen Aktionen wollen sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegen jede Form Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit stark machen und für eine erfolgreiche Integration der Geflüchteten einsetzen. Damit machen sie deutlich, was sie sich für die nächsten vier Regierungsjahre und darüber hinaus wünschen: Ein demokratisches, tolerantes und vielfältiges Deutschland.

Schwarz-rot-gold= braun?
Nein. Deutschland ist bunt.

WEITERE INFORMATIONEN GIBT
ES AUF WWW.ZUKUNFTSZEIT.DE

BDKJ Bund der Deutschen
Katholischen Jugend



Arbeitshilfe
Jetzt kostenlos
bestellen bei
bundesstelle@kljb.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend